

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 4.

Halle, Donnerstag den 2. Januar
Abend-Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke
zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)
an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Halle, d. 2. Januar. Eine telegraphische Nachricht aus Wien vom 31. Decbr. in unserm heutigen Morgenblatt berichtet, daß der Handelsministerialrath Hod nach Dresden abgegangen sei, da dort auch die materiellen Interessen des Gesamtdeutschlands vorzugsweise behandelt werden sollen. Man kennt die Absichten Oesterreichs in Bezug auf seinen Eintritt in einen umfassenden deutschen Handelsbund, wofür sich namentlich in der letzteingetroffenen Frankfurter P.V.A.-Stg. ein längerer Artikel ausdrückt. Es liegt nahe, daß wir einige Gesichtspunkte in dieser Angelegenheit von neuem zur Erörterung bringen.

Oesterreichs handelspolitische Weltstellung ist durch die Donau und den Po indiziert; die Natur hat ihm die Richtung in den großen Binnensee des schwarzen Meeres zur Theilnahme an der Herrschaft über den orientalischen Handel und die Richtung in das mittelländische Meeresbecken zur Theilnahme an der Herrschaft über den levantischen Handel angewiesen. Die handelspolitische Weltstellung Deutschlands dagegen ist eine durchaus oceanische. Man blicke auf die Karte man folge dem Laufe der deutschen Ströme und den langgestreckten Buchten- und bufenreichen Meeresrändern. In der Mitte zwischen dem biskajischen und dem weissen Meere bespülen Nord- und Ostsee die heimischen Gestade der germanischen Völkersfamilie, welche durch jene Meere mit der ganzen oceanischen Welt in nächste und direkte Berührung gelangt. Die Natur hat dadurch die germanische Stellung charakterisirt. Die Ostsee war die eigentliche Wiege der deutschen Hanse, ihr Gestade ein Asyl des Protestantismus. Auf ihr trug der germanische Geist die Saat germanischer Bildung tief ins Herz des rohen Nordens und rang der asiatischen Barbarei ganze Länder ab, die ein Eigenthum germanischer Kultur und Gesittung wurden. In alter Zeit war die Ostsee für den nordeutschen Handel, was das mittelländische Meer für den südlichen war. Der neue Seeweg nach Indien hat die mittelalterliche Suprematie beider Seebecken vollständig gebrochen, und indem die großartige Entdeckung den Welthandel hinaus auf den atlantischen Ocean verlegte, gab sie dem deutschen Meere seine natürliche Bedeutung wieder. Die Nordsee bespült das große nördliche Tiefland, die eigentliche Wiege des germanischen Stammes, in welches sich der deutsche Boden vom gebirgigen Süden her terrassenförmig abflacht. Während im Süden die Alpen den Verkehr mit dem Mittelmeer hemmen, und den vom klassischen Boden kommenden Einfluß durch enge Gebirgspässe zu sichten scheinen, öffnet das Land dem Meere im Norden seinen breiten Busen. In dieser Physiognomie Deutschlands ist der Charakter nicht nur seines Handels, sondern auch seiner gesammten materiellen Interessen und seiner wahren nationalen Politik vorzeichnet.

Werken wir nun noch einen Blick auf das flüssige Aderssystem, auf die schöne Trias lebendiger Wasserstraßen, von denen das Land durchströmt wird. Vom Rhein aus lichtereren sich die germanischen Wälder mit der Sonne neuer Bildung, die sich über das erste, zwei große Nachbarländer umfassende, germanische Reich verbreitete und in den rheinischen Metropolen der Kirche und des Handels, der Münster, der Kaiserthrone, Kaiserwahlen und Kaisergräber, der Ritterburgen und Reichstage entfaltete. Aus dem Urgranit der Hochalpen hervoradernd, von beiden Seiten eine Fülle von Nebenflüssen in sich

aufnehmend, entwickelt er eine so gewaltige Stromkraft, daß er als der Träger der Vermittelung zwischen stammverwandten Nachbarländern auf deren Kultur, Wohlstand und für die Welt von so großer Bedeutung ist, daß Pitt sagen konnte: „Canada müsse am Rhein erobert werden.“ Und der deutsche Fleiß hat neben dem Bette des Stromes rechts und links die Schienen der künstlichen Bahnen hingelegt, deren brausende Dampfprofe mit einer Flotte von Dampfschiffen auf der schönen weltberühmten Wasserstraße um die Wette jagen. Das große Delta, welches der Rheinstrom bei seinem Austritt in das deutsche Meer bildet, war einst die Perle in der Krone des deutschen Reiches. Aber sowohl das Ende des Flusses, wie seine Quellen in den Schweizer-Kantonen ging durch habsburgische Politik für Deutschland verloren.

Wenden wir uns zu der in Vergangenheit und Gegenwart nicht minder bedeutenden Elbe. Die Stromentwicklung derselben umfaßt ein Gebiet von 2000 □ Meilen. Durch die Moldau der Donau genähert, durch Spree und Havel mit Oder und Ostsee verbunden, ist sie der Arm, der von der Nordsee 150 Meilen weit sich ins Land erstreckt und aller Thätigkeit in ihrem weiten Wassergebiete die Richtung ausschließlich zum oceanischen Verkehr leiht. An der Elbmündung ist der Sitz der Schule für unsere deutschen Seefahrer. Ein fühner, kräftiger und bedächtiger Menschenschlag bewohnt diese Ufer und unterhält den lebhaftesten Verkehr mit den überseeischen Kontinenten der Erde. An der Elbe ist Paris erobert worden; an der Elbe ist die Macht Roms gesunken, und wir sehen, welche Entscheidung jetzt an der Elbe fallen wird.

Mitten zwischen Elbe und Rhein fließt die Weser mit nur 70 Meilen Stromlänge, für den Verkehr zur See, für die Verbindung mit dem Ocean von hoher Wichtigkeit. Sie ist das dritte Glied in dem fließenden Dreieck, der Deutschlands Zukunft auf dem Ocean andeutet und sichert. Sie stand lange unter fremder Botmäßigkeit und England hatte kein deutsch-nationales Interesse, den Weserverkehr zu fördern und dasjenige zu thun, was die Ausübung der natürlichen handelspolitischen Elemente Deutschlands hätte befördern können. Aber Oesterreich wußte, welchen Werth die Weser für Deutschland habe, es erkannte, daß Deutschland erstarke würde, wenn Hannover sich der deutschen Richtung anschloße, und in dem Augenblicke, wo dieses sich dem deutschen Unionsstaate und der deutschen Zollverbindung geneigt zeigte, sandte Oesterreich nicht nur seine Diplomaten und seine politischen Agenten, sondern sogar einen Erzherzog (Stephan) an das Hoflager nach Hannover und die Weser blieb der deutschen Einigung fern.

Fassen wir das Einzelne zusammen, so ist es dies. Oesterreichs Stellung ist eine orientalisch-mediterrane; seine Verbindung mit der romanischen Welt und mit dem Orient ist nur durch die mediterrane Seite eines schmalen Küstenstriches gesichert. Die Weltstellung Deutschlands ist durch dessen Ströme und ausgedehnte Küste eine oceanische und insbesondere eine amerikanische — die letztere, wie sie sich praktisch herausgebildet hat. So lange Habsburg auf dem deutschen und östreichischen Kaiserthronen sitzt, hat es diese Stellung Deutschlands verlegt und unterließ in ererbter systematischer Folgerichtigkeit nichts, wodurch Deutschland an der Ausführung der ihm von der Natur gewordenen Aufgabe gehindert wurde. Zwar ist Oesterreich aus Deutschland hervorgegangen und hängt noch mit demselben zusammen, aber

Oesterreich bildet ein staatliches Ganze für sich mit eigenthümlichen Zwecken und wesentlich abweichenden Interessen. Die Gründung der österreichischen Monarchie war die letzte Ursache der völligen Auflösung des deutschen Reichs. Die habsburgische Politik war genöthigt, die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Reichsfürsten zu befördern, während es ihre durch das kaiserliche Amt auferlegte Aufgabe gewesen wäre, diese Unabhängigkeit zu bekämpfen. Oesterreich begünstigte die Souveränität der ehemaligen Reichsfürsten, weil mit dieser Unumschränktheit von Reichsbeamten ein nothwendiges Auseinanderfallen der Elementarkräfte der deutschen Nation verknüpft war, und weil, wo das Prinzip der Einheit nicht mehr wirkte, die Leidenschaft und der Egoismus der Kleinfürsten ihr Spiel desto ungebundener treiben konnten. Oesterreich begünstigte das Fürsteninteresse, auf Kosten der Nationalinteressen, weil es hoffen durfte, dadurch den deutschen Gesellschaftsorganismus zu einem bloßen Aggregat von Individuen, Thätigkeiten und milden Leidenschaften herab zu bringen und die deutsche Nation so zu schwächen, daß es derselben am Ende noch als eine Wohlthat erscheinen müßte, der österreichischen Monarchie anzugehören. Noch im Nieder Vertrag garantierte es die Souveränität der neuen französischen Königskronen zum Verderben Deutschlands und im londoner Juli-Protokoll garantierte es dem fremden Dänenkönige Schleswig-Holstein abermals zum Verderben Deutschlands. Oesterreich hat stets sein Interesse als ein von Deutschlands Interesse verschiedenes verfolgt, und die Bestimmung der österreichischen Verfassung, welche die deutsch-österreichischen Provinzen von Deutschland abreißt, ist nur das Schlusswort der von Oesterreich Jahrhunderte hindurch verfolgten Politik. Aber Oesterreich hat nicht nur stets seine besondern Zwecke mit Hintansetzung der deutschen und auf Kosten derselben verfolgt, sondern es ist auch dem wesentlich deutschen Geiste in allen Phasen der Ausbildung desselben entgegengetreten und hat dadurch denselben genöthigt, sich selbst die nöthigen Stützen zu geben. Durch alle Stufen und Phasen der deutschen Entwicklung vor, während und nach dem Bunde bis zu den schmachtvollen Konflikten in Kurhessen und den Ungleichheiten in der Westfälischen Friedenskonferenz stand Oesterreich auf Seiten derer, die ein Interesse haben, Deutschland zu schwächen, Deutschland nicht zum Gebrauch seiner Kräfte gelangen zu lassen. Es war wahrlich nicht das Schlechteste, was uns die neueste Zeit gebracht hat, den geschärften Blick auf das Meer. Aber indem sich Deutschland dem Meere wieder zuwandte, ahmt Oesterreich im vollsten Einklang mit dem, was es in Schleswig-Holstein ausführt, die dreifig Tyrannen von Athen nach, welche den auf der Pnyx stehenden und dem Meere zugekehrten Rednerstein umwenden ließen. Wir wünschen, daß Deutschland nicht eine gleiche Erfahrung mache.

Berlin, d. 1. Januar. Der Kandidat des Predigt-Amtes und Oberlehrer an der Mädchen-Stadtschule, Schlunt, in Weissenfels ist zum dritten Lehrer an dem dortigen evangelischen Schullehrer-Seminar ernannt.

Der General-Lieutenant und Inspecteur der 2ten Artillerie-Inspection, von Strotha, ist von Kreuznach, und der Präsident der Essen Kammer, Graf von Rittberg, aus Blogau hier angekommen.

Berlin, d. 1. Jan. Ungeachtet der lebhaften Theilnahme, welche die Eröffnung des Staatscyclopedons für die Benutzung des Privatpublicums bei dem letztern gefunden hat, sind dennoch die Einnahmen der Cyclopedon-Verwaltung bisher noch nicht so bedeutend, daß sie die Ausgaben decken. Allerdings befinden sich unter den letzteren manche Positionen, welche nach völlig beendeter Organisation des Cyclopedonwesens künftig nicht oft wiederkehren dürften. Für das künftige Jahr ist zur Vollendung des gesammten Cyclopedonsystems in der Monarchie noch ein Aufschuß von ungefähr 100,000 Thlr. erforderlich, dessen Verwilligung das Ministerium von den Kamern noch in dieser Session verlangen wird. Die Einnahmen belaufen sich jetzt auf ungefähr 70,000 Thlr.

Nach der von der Staatsschuldenverwaltung aufgestellten Berechnung wird für Verzinsung, Rückzahlung der Staatsschulden c. im Ganzen für das nächste Jahr die Summe von 9,560,000 Thlr. erfordert werden und zwar zur Verzinsung 6,095,937 Thlr. 29 Sgr., zur Kapitalstilgung 3,354,445 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf., Kosten für die unverzinsliche Staatsschuld 6000 Thlr., Rente der kur- und neumärkischen Städte 16,413 Thlr. 23 Sgr., Extraordinaria 52 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., Verwaltungskosten 58,050 Thlr. — Der Etat pro 1850 setzte nur 7,501,531 Thlr. aus, es ist somit die Ausgabe pro 1851 um 2,059,369 Thlr. gestiegen; es beträgt nämlich für das nächste Jahr die Ausgabe für Verzinsung 1,209,666 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. und für die Tilgung der Staatsschulden 551,428 Thlr. 24 Sgr. mehr als im vorigen Jahre. Bei den Verwaltungskosten ist eine Ersparniß von nahe 1800 Thlr. entstanden. — Der Geh. Finanzrath Knoblauch bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden hat seine Stelle freiwillig niedergelegt. Als Grund wird angeführt, Herr Knoblauch habe seine Ansicht über die Interpretation einer gesetzlichen Bestimmung mit der des Finanzministers durchaus nicht in Uebereinstimmung zu bringen vermocht, demnach es vorgezogen, seine Stelle niederzulegen.

Wie man der Nordd. fr. Pr. von hier berichtet, ist Lord Westmorland nunmehr definitiv zum Gefandten beim österreichischen Hofe ernannt. Darnach hätte derselbe bereits in Wien ein Haus gemiethet und würde Berlin im nächsten Monat verlassen. Als künftigen Gesandten am preussischen Hof nennt jener Correspondent den zeitigen englischen Gefandten in Petersburg, Lord Blomfield.

Dresden, d. 31. Decbr. Das hiesige Journal theilt ausnahmsweise heute das Protokoll der ersten Konferenzsitzung mit. Wir können uns einer Mittheilung desselben enthalten, da dasselbe nur bereits Bekanntes giebt. Ein Schlussvortrag des Fürsten Schwarzenberg, der lediglich Formalien betrifft, empfiehlt den Konferenzmitgliedern, daß dieselben sich gegenseitig verpflichten, über alles, was besprochen und verhandelt werden wird, persönlich das strengste Schweigen zu beobachten, und bei den Regierungen dieselbe Geheimhaltung zu bevorzugen, womit die Anwesenden sich einverstanden erklärten.

Frankfurt a. M., d. 30. Dec. Es wird uns mitgetheilt, daß der königl. preussische Major Deek, Kommandant dieser Stadt, Frankfurt keinen Augenblick verlassen hat, wonach die frühere irrige Mittheilung zu berichtigen ist. (F. D. V. K. Btg.)

Karlsruhe, d. 28. Decbr. Nach Ausweis des Kriegsbudgets beabsichtigt die Regierung, den Kriegszustand mit dem 1. Mai aufzuheben.

Karlsruhe, d. 30. Dec. Aeußern Vernehmen nach werden in den Besatzungsverhältnissen der Bundesfestung Rastatt demnach in so weit Veränderungen vorgehen, als ein k. k. österreichisches Infanterieregiment und k. f. österreichische Genietruppen die seitherige Garnison der Festung vermehren werden. Das dazu bestimmte Regiment soll das Regiment Benedek sein.

Kassel, d. 29. Dec. Von Marburg ist die Mittheilung hierher gelangt, daß Prof. Bayrhoffer, welcher einige 50 Mann Einquartierung erhalten hatte, diese Leute sehr gut behandelt haben soll. Dies und Anderes hat Veranlassung gegeben, daß sie für den Mann sehr eingenommen worden sind und ihn gelegentlich in einem Wirthshaus haben hochleben lassen. In Folge dieses Vorganges ist die Mannschaft von u. Bayrhoffer sofort zurückgezogen, und nachdem dieser besonders darum eingenommen sein soll, ihm die Einquartierung wieder zu geben und auf diese Weise gleiche Belästigungen mit seinen Mitbürgern tragen zu lassen, ist ihm diese Bitte verweigert worden.

Kassel, d. 30. Decbr. Kleinere Abtheilungen der bairischen Truppen durchziehen gegenwärtig Niederhessen, um Executionen vorzunehmen oder als Bequartierung benutzt zu werden. Die Mitglieder der vorigen Ständeversammlung werden aufgesucht, wie abgelegen auch ihre Wohnorte sein mögen. So haben die ehemaligen Abgeordneten Nöding in Oberrollenbach, etwa 2 Stunden von Rotenburg, Beuther in Hombergshausen, im Kreise Homberg, Knobel in Eplen, drei Stunden von hier, jeder bis 50 Mann Bequartierung erhalten.

Hier in Kassel sind gestern die Mitglieder des Stadtraths jeder mit 10 Mann österreichischer Jäger als Executionsmannschaft belegt worden. Der Döberburgermeister hat damit nun im Ganzen 35 Mann. Heute wird erwartet, daß mit der Bequartierung der misliebigen Personen der Anfang gemacht wird.

Die Einsetzung eines permanenten Kriegsgewerks ist erfolgt. Vier junge Referendare sind zu Auditoren ernannt worden. Die Besizer sollen aus den Bundstruppen genommen werden.

Die Steuerzahlung ist in vollem Gange. Der Steuererheber ist förmlich belagert. Die Steuerpflichtigen geben der unwiderstehlichen Gewalt nach.

Zulda, d. 29. Decbr. Die bisher hier und in der Umgegend gefandenen bayerischen Truppen aller Waffengattungen haben ihren Rückmarsch nach Bayern begonnen; dagegen werden von heute ab 20,000 Oesterreicher aus Franken ihren Weg über Zulda nach Kassel nehmen. Zwei Bataillone Infanterie sind heute Nachmittag bereits hier eingetroffen und zum Theil hier, zum Theil im Amt Großensieders einquartiert. Sie gehören zum Corps des Generals Legebitzsch.

Wien, d. 27. Dec. Heute konstituirte sich die hiesige Handels- und Gewerbekammer. In Sachen der Vereinigung mit Deutschland ist gewiß, daß Preußen sich zu einer vorbereitenden Uebergangsperiode auf die Dauer von sechs Jahren verstehen will. Den Bemühungen Sachsens soll darin viel zu danken sein. — Das der Genehmigung des Kaisers unterbreitete Einberufungsdecret der Provinziallandtage soll dem Vernehmen nach zuvor noch zur Begutachtung dem neuen Reichsrathe vorgelegt werden. Die Einberufung gilt für folgende Kronländer: Oesterreich ob und unter der Enns, Tirol, Kärnten, Krain, Küstenland, Steiermark, Mähren, Böhmen und Schlesien. Es war auch im Vorschlag, Siebenbürgen und Galizien aufzunehmen; allein allzu dringende Bedenken politischer Art entschieden zulezt doch dagegen. Was Böhmen betrifft, so lassen sich manderteil und nicht unbedeutende Schwierigkeiten voraussehen. Die Czeden sind seit einem Jahre in volle Opposition übergegangen, und zumal dürfte sich nirgends der Widerstand gegen das Prinzip der Centralisirung energischer äußern, als gerade bei ihnen. Die Czeden sind unbedingt die geistig Befähigtesten unter den Slaven, und verbinden damit einen Fleiß und eine Thätigkeit, wogegen die Deutschösterreicher weit zurückstehen. Die ersten Stellen im Staatsdienst sind von Böhmen besetzt, und Graf Kolowrat hat durch die Vorliebe für seine Landsleute nicht nur ein schwieriges Element in die Verwaltung gebracht, sondern auch die nationalen Umtriebe des Panславismus begünstigt, welche dormalen das äußerste Maß der Gleichberechtigung zu überschreiten drohen.

Wien, d. 30. Dec. Im Neuigkeits-Bureau liest man: „Die Zusammenkunft Sr. Majestät unseres Kaisers mit dem Könige von Preußen scheint nunmehr sehr nahe bevorstehend zu sein. Die Abreise seiner Majestät dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.“

Dem Anscheine nach werden beide Monarchen nach Dresden reisen, wohin der Kaiserliche Adjutant General-Major Keller von Kellerstein bereits vorgestern abging; auch mehrere Kaiserliche Hof-Equipagen werden unter einem dahin expedirt. Der Lloyd fügt dieser Nachricht noch hinzu: „Der Kaiserliche Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Karl Fürst von Sichtenstein, ist vorgestern nach Berlin abgereist. Dem Vernehmen nach überbringt derselbe ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers an Sr. Majestät den König von Preußen.“

Der vorgestern nach Dresden abgegangene General-Major Graf von Mensdorf ist, wie der Lloyd meldet, als Kaiserlich Königlich Kommissär für Schleswig-Holstein bestimmt und soll nach beendeter Mission den Posten des Grafen Buol in St. Petersburg einnehmen, Graf Buol aber den Gesandtschaftsposten in London erhalten.

Man schreibt der D. Z. a. B.: „Zwei Kaiserliche Handschreiben vom 11ten und 15ten d. M. enthalten die Details über die in Ausführung begriffene Reduction des Armeestandes. Wie uns versichert wird, sollen bereits die Marschbefehle verfertigt und die Gemeinden von den nun wieder häufiger werdenden Durchmärschen in Kenntniß gesetzt worden sein. Die Kompagnieen der 1ten Bataillone werden alle mit Ausnahme der Kompagnie-Chargen wieder in die Heimath gesendet, und es behält nur das Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, welches in der Bundesfestung Mainz stationirt ist, sein 4tes Bataillon im aktiven Zustande. Von den in ihre Heimath abrückenden 2ten Gränz-Bataillonen werden aus Böhmen die Bataillone Dttogauer und St. Georger und aus Währen die Bataillone Dgulliner, Licaner, Eluiner und Warasiner Kreuzer Wien passiren und sodann auf der Südbahn abgehen.“

Italien.

Valerno, d. 12. Decr. Das in Valerno erscheinende politische Blatt „Armonia“ bringt eine Mitberlegung jener Gerichte, welche die Insel vielfach durchkreuzt hatten, daß nämlich Guerillas sich im Innern derselben, namentlich im Gebirge herumtreiben, ein bewaffneter Aufstand bevorstehe und dergleichen mehr. Aus offizieller Quelle versichert dasselbe, daß die gefürchteten Guerillas sich auf acht bewaffnete Häuber reduziren, welche kürzlich gefangen genommen wurden und nun der verdienten Strafe entgegensehen. Es beklagt die poetische Leichtgläubigkeit des Publikums; ohne Zweifel hätten die erwähnten Gerichte zu jener falschen Nachricht in Betreff einer blutigen Empörung in Sicilien Veranlassung gegeben.

Frankreich.

Paris, d. 29. Dec. Es bestärkt sich, daß der neue General-Gouverneur von Algerien, d'Hautpoul, einen großen Feldzug gegen Kabylien beabsichtigt, um dieses Land gänzlich unter die französische Oberherrschaft zu bringen. Marshall Bugeaud hatte schon diesen

Plan gehabt, aber nie die Zustimmung der Kammern erhalten können. Kabylien ist jene Gebirgsgegend, die 20 Meilen westlich von Algier anfängt und sich nach Bugia an der Grenze der Provinz Constantine erstreckt. Der Atlas durchschneidet das Land, welches eine große Anzahl Terrainschwierigkeiten darbietet. Es wird von einem tapferen und unerschrockenen Volke bewohnt, welches den Krieg liebt, an den Boden gefesselt und deshalb leichter anzugreifen ist, als die Araber der Ebene, aber auch viel mehr zu fürchten ist. Mitten in diesen Gebirgen wohnen die Stämme, welche das Pulver und die Waffen anfertigen, deren sich die Bewohner der Ebene und die Kabylen in ihren Kriegen bedienen. Eine Expedition gegen diese Bevölkerungen, welche ihre eigenen Wohnungen vertheidigen und denen beträchtliche Hilfsmittel zu Gebote stehen, wird große Schwierigkeiten darbieten, und man begreift leicht, daß d'Hautpoul lebhaft wünscht, durch diese Unternehmung, welche die Eroberung Algeriens beendigen würde, seinen Namen zu verherrlichen. Bis jetzt besitzt Frankreich in Kabylien nur einige wenige feste Punkte; diese sind: Dellys, Djijella, Bugia; die dort in Garnison liegenden Truppen können sich jedoch nicht weit von den Mauern dieser Städte entfernen, ohne Gefahr zu laufen, ermordet zu werden.

Vorlesung über populäre Himmelskunde.

Montag den 6. Januar: Betrachtung des Mondes.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. December.

- Im Kronprinzen:** Hr. Baron v. Graubert a. Ungarn. Hr. v. Sandow a. Braunschweig. Hr. Prof. Ravere a. Paris. Hr. Baurath Elling a. Berlin. Hr. Dir. Rothenbach a. Breslau. Frau Gräfin v. Halheim a. Danzig. Hr. Rittmeister Baron v. Burgdorf a. Langensalza. Die Hrn. Kaufm. Seidler a. Bremen, Legenhard a. Nachen.
- Stadt Zürich:** Hr. Damm. Deubner a. Weisenschirmbach. Mad. Sadania a. Lubero. Frä. Jorkow a. London. Die Hrn. Kaufm. Goba a. Berlin, Duffel a. Speier. Die Hrn. Stud. Morall u. Foges a. America. Hr. Gursch. Dein a. Siedren.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kaufm. Friedrich a. Mühlheim, Hofmann a. Altenburg, Müller a. Dresden. Hr. Bern. Liebich a. Dandorf.
- Englischer Hof:** Hr. Reg. Secr. Albrecht a. Weimar. Hr. Assessor Seifert a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Scheminsky a. Posen. Hr. Partik. Liebmann a. Köln. Mad. Wolff a. Verburg. Die Hrn. Kaufm. Koch a. Magdeburg, Schulz a. Leipzig.
- Stadt Hamburg:** Hr. Bolontair v. Drigalski a. Magdeburg. Hr. Landmann v. Berlin a. Giesleben. Hr. Gutbes. Henning a. Strohwalde. Hr. Reg. Assessor Baron v. Büden a. Frankfurt. Hr. Fabrif. Hofmann a. Chemnitz. Hr. Bergbeamter Basse a. Berlin. Hr. Kaufm. Koch a. Mainz.
- Goldne Angel:** Hr. Assistenzarzt Buchmann a. Alvensleben. Die Hrn. Kaufm. Lehmann a. Magdeburg, Haller a. Serrin. Hr. prakt. Arzt Dr. Luther a. Berlin. Hr. Fabrif. John a. Nachen.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Stud. Storm a. Dufum. Hr. Berg-Cand. Gerlach a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Korns a. Fandorf, Gregon a. Mainz. Die Hrn. Bauw. v. Zentwig a. Berlin, v. Schelha a. Sonnenburg. Hr. Rent. Mercier a. Port-Maurice. Hr. Major v. Lubtow a. Berlin. Hr. Graf Baldini a. Neapel.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

In dem dem Dorfe Trebich gegenüber am rechten Ufer der Saale liegenden Königl. Domainen-Amtsholze bei Wettin sollen circa 184 Stück Rüsten, Eichen u. Eichen, welche meist schwach und zum größeren Theile als Kopfschloß benützt worden sind, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Termin hierzu steht an auf

Dienstag den 7. Januar 1851

Vormittags 11 Uhr

in dem schon bezeichneten Amtsholze.

Kauflustige werden dazu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß der Domainen-Flur-Schütz Lamprecht zu Wettin die zu verkaufenden Hölzer auf Verlangen in den zwei letzten Tagen vor der Auction näher bezeichnen wird.

Zöckerich, den 27. Decbr. 1850.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Im Merbichschen Anspanngute zu Trebich a. d. S. sollen ertheilungshalber ein brauner Wallach, vierjährig, ein Fohlen, zwei Kühe, zwei Fersen, mehrere Trutzhühner, ein Kutschwagen, ein Schlitten u. s. w., zwei Bienensstöcke und eine Partie Holz

den 13. Januar 1851 Vormittags 10 Uhr meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die zu verkaufenden Gegenstände können zuvor an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Wettin, den 31. December 1850.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das Merbichsche Anspanngut zu Trebich a. d. S., zu welchem 231 Morgen 54 Ruthen Acker, Wiesen und Ager gehören, soll mit vollständigen Inventar und den dazu gehörigen, nicht unbedeutenden Obstpflanzungen an Ort und Stelle zu Trebich a. d. S.

den 11. Februar 1851 Nachmittags 2 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre, vom 1. Juli 1851 bis dahin 1857, meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, bei dem Schulzen Hottschke zu Dberrißdorf, dem Gastwirth Merbich zu Dorf Alslieben, sowie bei dem Gutsbesitzer Brandt zu Trebich zu ersehen. Besterer ist auch bereit, Ackerstücke und Gebäude, welche sich beide in gutem Stande befinden, Pachtlustigen vorzuzeigen.

Wettin, den 31. December 1850.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Auction von Heringen.

Montag den 6. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ Leipziger Thor alhier:

9 Tonnen norweg. Fettheringe (à 1 und 1/2 Tonnen), meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt, Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Eine große starke neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft der Gutsbesitzer Pitische in Cönnern.

Die Gebrüder König in Heigendorf bei Alstedt sind gefonnen, ihr im genannten Orte gelegenes Anspanngut, mit 76 Acker artbarem Land, 3/2 Acker Wiese, 1 Acker Gemeinberechte — den 1. März 1851 Vormittags 9 Uhr — in daffiger Gemeinbeschenke meistbietend zu verkaufen. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

Heigendorf, den 1. Januar 1851.

Die Gebrüder König.



Am 31. December ist mir ein brauner Jagdhund zugelassen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei Kahle in Ammendorf.

Kapitale von 600, 2000, 3000 bis 10,000 \mathcal{R} sind gegen sichere Hypothek auszuliehen durch
Aug. Ebert.

Sehr fette starke **Spickaale**, fette **Kieler Sprossen**, à 6 \mathcal{R} , frisch angekommen bei
G. Goldschmidt.

In Sytbich, am Petersberge, ist eine nahehafte Schmiede mit 7 Morgen separirtes Feld veränderungshalber zu verkaufen.

Lüchtige Hofenschneider finden Beschäftigung Leipzigerstraße Nr. 396.

Nothwendige Subhastation.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission
Hohennölsen.

Die nachstehenden, dem Einwohner Karl Kleine in Queisau — jetzt in Stöngsch — gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus zu Queisau mit Zubehör, Nr. 24 des Hypothekenbuchs von Queisau, abgeschätzt 890 *Rfl* 17 *Sgr*;
2. folgende walzende Grundstücke, Flur Queisau, Nr. 145 des Landungs-Hypothekenbuchs von Queisau, und zwar:
 - a) ein halber Acker Feld, Nr. 247, tarirt 100 *Rfl*,
 - b) ein Vier-Ackerstück, Nr. 285, 286, 287 und 288, tarirt 900 =
 - c) ein halber Acker Feld, Nr. 369, tarirt 100 =
 - d) ein Ackerstück in zwei Stücken, Nr. 487 a u. b, tarirt 220 =
 - e) ein Zwei-Ackerstück, Nr. 231 a u. b, tarirt 450 =
 - f) ein halber Acker Feld, Nr. 299, tarirt 100 =
 - g) ein Ackerstück, Nr. 246 u. 245 b, tarirt 200 =
 - h) ein Acker Feld, Nr. 386, tarirt 180 =
 - i) ein Acker Feld, Nr. 359, tarirt 240 =
 - k) ein Stück Feld in 2 Stücken, Nr. 431 u. 578, tarirt 180 =
 - l) ein Acker Feld, Nr. 266, tarirt 200 =
 - m) ein dergleichen, Nr. 377, tarirt 220 =
 - n) ein halber Acker Feld, Nr. 428, tarirt 90 =
 - o) ein und ein halber Acker Feld, Nr. 125, tarirt 325 =
 - p) ein halber Acker Feld, Nr. 35, tarirt 120 =

Summa: 3625 *Rfl*,

desgleichen in der Flur Dobergast, Nr. 29 des Landungs-Hypothekenbuchs:

- a) ein halber Acker Feld, Nr. 155, tarirt 75 *Rfl*,
- b) ein dergleichen, Nr. 246, tarirt 64 =
- c) ein dergleichen, Nr. 169, tarirt 75 =
- d) ein halber Acker Feld, Nr. 206, tarirt 80 =
- e) ein dergleichen, Nr. 267, tarirt 80 =
- f) ein dergleichen, Nr. 170, tarirt 75 =

Summa: 449 *Rfl*,

endlich dergleichen

4. in der Flur Trauttschen, Nr. 2 des Hypothekenbuchs, und zwar:
 - a) ein halber Acker Feld, Nr. 1 a, tarirt 100 *Rfl*,
 - b) ein dergleichen, Nr. 3 a, tarirt 100 =
 - c) ein dergleichen, Nr. 1 b, tarirt 100 =
 - d) ein dergleichen, Nr. 3 b, tarirt 100 =

Summa: 400 *Rfl*,

sollen in term.

den Dreißigsten Juli 1851,
von Vormittags 11 Uhr ab,
 an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden.

Die Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Zugleich werden zu diesem Termine die dem Aufenthalt nach unbekanntem Kinder der Johanne Sophie Lorenz, nachher verheirathete Müller in Queisau, unter Androhung der Präclusion ihrer Ansprüche mit vorgeladen.

Wachhausverpachtung. Das hiesige Gemeindebachhaus soll vom 1. April 1851 ab anderweit auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, wozu ich einen Termin auf den 11. Januar 1851 Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthose anberaume habe. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht; dieselben können jedoch auch vorher bei mir eingesehen werden.

Wimmelburg, den 28. December 1850.
 Der Schulze Schmidt.

Agenten und Privatleute,

die für einen auch in kleinen Orten sehr gangbaren Artikel bei guter Provision noch thätig sein wollen, geliebte ihre Offerten an **H. D. poste restante Sangerhausen franco** einzuschicken.

Am heutigen Tage trat ich mein **Cigarren-, Rauch- und Schnupftaback-Geschäft** an Herrn **Hermann Kegel**, der dasselbe unverändert fortführen wird, ab. Indem ich für das mir so viele Jahre hindurch bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe für das Taback-Geschäft auch auf Herrn Kegel zu übertragen. Meine weiteren Unternehmungen beire ich mich noch zu veröffentlichen.
 Halle a. S., am 1. Januar 1851.

F. A. La Baume.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich unterm heutigen Tage das **Cigarren-, Rauch- und Schnupftaback-Geschäft** des Herrn **F. A. La Baume** käuflich übernahm und dasselbe ganz in gleicher Weise, als **Haupt-Niederlage der Cigarren-, Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik des Hrn. George Praetorius in Berlin**, fortführen werde; ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen, so wie ich stets bemüht sein werde, dasselbe in jeder Art zu rechtfertigen.
 Halle a. S., den 1. Januar 1851.

Hermann Kegel,
 Leipziger Straße Nr. 397.

Vom ersten Januar 1851 an erscheint zu Steinau a. D. das

Schulblatt
der evangelischen Seminare Schlesiens,

im Verein mit den Lehrern der königlichen Seminare zu **Dunzlau, Münsterberg und Steinau** und andern Schulmännern der Provinz, herausgegeben von den Direktoren **Bock und Junglaaf**. Das Blatt erscheint in sechswoöchentlichen Lieferungen zu 1 1/2 — 2 Bogen, ist durch alle königl. **Postämter** zu beziehen und kostet mit Postaufschlag halbjährlich **12 Sgr. 6 Pf.** — Wir gedenken unsere Leser nicht mit vielen allgemeinen Abhandlungen, fein ausgesponnenen Theorien und schön klingenden, hohen Phrasen zu behelligen. Wir beabsichtigen, die Wirklichkeit selbst ins Auge zu fassen und uns fast ausschließlich mit dem **Unterrichte** zu beschäftigen und das zu besprechen, was ihm Noth thut.

Die Probeblätter sind bereits versandt, und wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß dem Blatte von allen Seiten freundliche Hülfe werden wird.

Verlagswerke von Pfeffer in Halle,

durch jede Buchhandlung zu erhalten: (Bei Abnahme von Partien treten überall billigere Preise ein.)
Kleinasiens und Deutschland. Reisebriefe und Aufträge mit Bezugnahme auf die Möglichkeit Deutscher Niederlassungen in Kleinasiens von **Ludwig Nöjs.** Mit Abbildungen und Inschriften. 1 *Bdr.* 15 *Sgr.*

Die christliche Kirchen-Baukunst des Abendlandes von ihren Anfängen bis zur vollendeten Durchbildung des Spitzbogen-Styls. Dargestellt mit Rücksicht auf die Literatur dieses Gebietes von **G. G. Kallenbach** und **Jac. Schmitt.** (12 Hefte mit 48 Tafeln Abbild.) 1. Heft. Subscr. - Preis 15 *Sgr.*

Geschichte von England von **Thomas Sleightley.** Deutsche Bearbeitung von **F. K. F. Demmler.** Zweite Ausgabe. 2 starke Bände. 3 *Bdr.* Das **Wespenstich** der Menschheit. Ein Entwurf von **Julius Arndt.** 1 *Bdr.* 20 *Sgr.*

Das **Jus Postlimini** und die **Fictio Legis Corneliae.** Eine rechtsphilos. Abhandlung von **E. F. Paske.** 1 *Bdr.* 1 *Sgr.*

Auleitung zum Aufertigen von Geschäfts-Aufsätzen. Zum Gebrauch f. Schüler in Bürger-, Volk- und Fortbildungsschulen. (Sonntags-) Schulen. Von **August Röhren.** 3 *Sgr.*

Die Flüsse Deutschlands, als Ergänzung zu jedem geograph. Lehrbuche. **F. d. ersten Unterricht** in der Länder- und Völkerkunde, dargestellt v. **A. Kober.** 1 1/2 *Sgr.*

Leitfaden für den Unterricht in der Botanik auf höheren Bürger Schulen. Von **E. G. Fodt.** 7 1/2 *Sgr.*

Betrachtungen über den gesellschaftlichen Zustand der europäischen Türkei. Nach **d. Franz. d. Blanqui, v. P. Roth.** 15 *Sgr.*

Der Oldenburgische Verfassungsstreit, nach gedruckt u. ungedruckt Quellen. Ein Beitrag zur Erörterung des deutschen Verfassungswezens. Vom **Prof. Hinrichs.** 15 *Sgr.*

Ang. Lübens 33 Vorlegeblätter nebst erläuterndem Text zum geometrischen Zeichnen mit Einmal und Zirkel, für Bürger- und Gewerbeschulen. 15 *Sgr.*

(Parthiepreis bei 25 Exemplaren à 10 *Sgr.*)

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft hat heute Herr **Albert Gittermann** das von uns gemeinschaftlich geführte Drogen- und Farbwarenen-Geschäft **Steinstr. Nr. 182** für alleinige Rechnung übernommen.
 Halle, d. 1. Januar 1851.

F. A. Hering.

Ein ordentlicher Kellnerbursche wird sofort gesucht im „Rosenthal.“

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Den 19. vorigen Monats ist auf der Chaussee zwischen Seeburg und Kollsdorf ein **Sack Hafer** gefunden; der sich gründlich legitimirende Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Intertionsgebühren in Seeburg bei **Gottlob Wenzel** abholen.

Guten Unterricht im Pianofortespielen erteilt in und außer dem Hause **August Bachmann, Brüderstraße Nr. 205.**

Portotage für Halle
 nach dem neuen Postregulativ.

Bearbeitet nach amtlichen Quellen.
 Preis 1 Silbergroschen.

Da die Francatur der Briefe jetzt durch **Francomarken** geschieht, welche bekanntlich in 4 Sorten zu 4 verschiedenen Preisen käuflich zu haben sind, ist es für das Publikum ein nothwendiges Erforderniß, sich mit einer Portotage zu versehen, um vor Befestigung der Marke nachzusehen, wie viel Porto der abzufsendende Brief kostet und darnach die richtige Sorte der **Francomarken** auszuwählen.

Zu haben in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer).**

Sonnabend den 4. Januar um 6 Uhr vierte Vorlesung im Saale des „Kronprinzen.“ Der Saal wird 5 1/2 Uhr geöffnet. Eintrittskarten sind nur in der **Knapp'schen Buchhandlung** zu haben.

Wolkmann, Eiselen, Dryander.

Die **Veteranen-Compagnie** hat kommenden Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr ihren gewöhnlichen Appel im Bürgergarten.
 Der Hauptmann **Jahn.**

Stadt-Theater in Halle.
 Freitag den 3. Januar:
Alessandro Stradella,
 romantische Oper in 3 Akten von **Flotow.**

Wasserstand der Saale bei Halle.
 am 1. Jan. Abends 6 Uhr am Unteregel 7 Fuß 3 Z.
 am 2. Jan. Morgens 6 Uhr am Unteregel 7 Fuß 8 Z.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

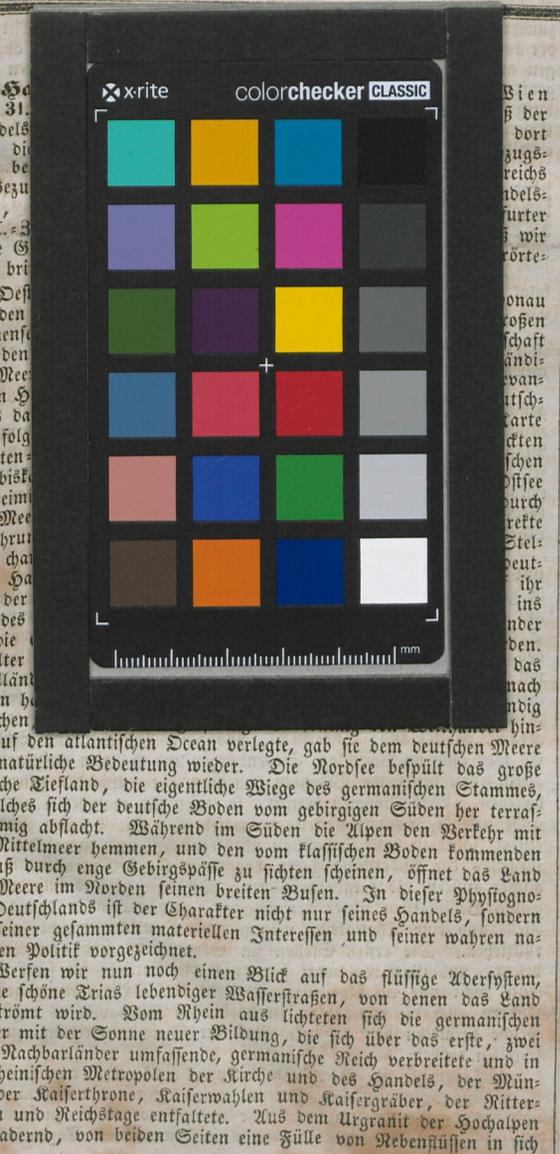
In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 4.

Halle, Donnerstag den 2. Januar
Abend-Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersehen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels. **Hallischer Courier bei Schwetschke** und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse: **An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)** gelangen lassen zu wollen.



aufnehmend, entwickelt er eine so gewaltige Stromkraft, daß er als der Träger der Vermittlung zwischen stammverwandten Nachbarländern auf deren Kultur, Wohlstand und für die Welt von so großer Bedeutung ist, daß Pitt sagen konnte: „Canada müsse am Rhein erobert werden.“ Und der deutsche Fleiß hat neben dem Bette des Stromes rechts und links die Schienen der künstlichen Bahnen hingelegt, deren braufende Dampfschiffe mit einer Flotte von Dampfschiffen auf der schönen weltberühmten Wasserstraße um die Bette jagen. Das große Delta, welches der Rheinstrom bei seinem Austritt in das deutsche Meer bildet, war einst die Perle in der Krone des deutschen Reiches. Aber sowohl das Ende des Flusses, wie seine Quellen in den Schweizer-Kantonen ging durch habsburgische Politik für Deutschland verloren.

Wenden wir uns zu der in Vergangenheit und Gegenwart nicht minder bedeutenden Elbe. Die Stromentwicklung derselben umfaßt ein Gebiet von 2000 □ Meilen. Durch die Moldau der Donau genähert, durch Spree und Havel mit Oder und Ostsee verbunden, ist sie der Arm, der von der Nordsee 150 Meilen weit sich ins Land erstreckt und aller Thätigkeit in ihrem weiten Wassergebiet die Richtung ausschließlich zum oceanischen Verkehr leiht. An der Elbmündung ist der Sitz der Schule für unsre deutschen Seefahrer. Ein kühner, kräftiger und bedächtiger Menschenschlag bewohnt diese Ufer und unterhält den lebhaftesten Verkehr mit den überseeischen Kontinenten der Erde. An der Elbe ist Paris erobert worden; an der Elbe ist die Macht Roms gesunken, und wir sehen, welche Entscheidung jetzt an der Elbe fallen wird.

Mitten zwischen Elbe und Rhein fließt die Weser mit nur 70 Meilen Stromlänge, für den Verkehr zur See, für die Verbindung mit dem Ocean von hoher Wichtigkeit. Sie ist das dritte Glied in dem fließenden Dreizack, der Deutschlands Zukunft auf dem Ocean andeutet und sichert. Sie stand lange unter fremder Botmäßigkeit und England hatte kein deutsch-nationales Interesse, den Weserverkehr zu fördern und dasjenige zu thun, was die Ausbildung der natürlichen handelspolitischen Elemente Deutschlands hätte befördern können. Aber Oestreich wußte, welchen Werth die Weser für Deutschland habe, es erkannte, daß Deutschland erstarken würde, wenn Hannover sich der deutschen Richtung angeschlossen, und in dem Augenblicke, wo dieses sich dem deutschen Unionsstaate und der deutschen Zollverbindung geneigt zeigte, sandte Oestreich nicht nur seine Diplomaten und seine politischen Agenten, sondern sogar einen Erzherzog (Stephan) an das Hoflager nach Hannover und die Weser blieb der deutschen Einigung fern.

Fassen wir das Einzelne zusammen, so ist es dies. Oestreichs Stellung ist eine orientalisches-mediterrane; seine Verbindung mit der romanischen Welt und mit dem Orient ist nur durch die mediterrane Seite eines schmalen Küstenstriches gesichert. Die Weltstellung Deutschlands ist durch dessen Ströme und ausgedehnte Küste eine oceanische und insbesondere eine amerikanische — die letztere, wie sie sich praktisch herausgebildet hat. So lange Habsburg auf dem deutschen und österreichischen Kaiserthronen saß, hat es diese Stellung Deutschlands verlegt und unterließ in ererbter systematischer Folgerichtigkeit nichts, wodurch Deutschland an der Ausübung der ihm von der Natur gewordenen Aufgabe gehindert wurde. Zwar ist Oestreich aus Deutschland hervorgegangen und hängt noch mit demselben zusammen, aber

